

**RS OGH 2007/11/7 6Ob235/07p,
6Ob236/07k, 6Ob267/08w,
6Ob203/20a**

JUSLINE Entscheidung

© Veröffentlicht am 07.11.2007

Norm

AktG §226

UmwG §2 Abs3

UmwG §5 Abs5

Rechtssatz

Ein Umgründungsvorgang muss nicht zwingend zur Verbesserung der Situation der Gläubiger führen. Dies ergibt sich schon aus dem auch im Umwandlungsrecht anwendbaren (§ 5 Abs 5 iVm § 2 Abs 3 UmwG) § 226 AktG, der nach einer (zulässigerweise) durchgeführten Umwandlung den Gläubigern im Fall einer Verschlechterung ihrer Position durch die Umwandlung Sicherstellungsansprüche einräumt. Ginge der Gesetzgeber davon aus, dass die Umwandlung stets zu einer Verbesserung der Situation der Gläubiger führt, wäre dieser Verweis des § 5 Abs 5 UmwG überflüssig.

Entscheidungstexte

- 6 Ob 235/07p
Entscheidungstext OGH 07.11.2007 6 Ob 235/07p
Veröff: SZ 2007/175
- 6 Ob 236/07k
Entscheidungstext OGH 07.11.2007 6 Ob 236/07k
- 6 Ob 267/08w
Entscheidungstext OGH 17.12.2008 6 Ob 267/08w
Vgl; Beisatz: Bei der errichtenden Umwandlung muss die Höhe der übernommenen Kommanditeinlagen (Haft einlagen) die Höhe des entsprechenden Teils des Stammkapitals erreichen. (T1)
- 6 Ob 203/20a
Entscheidungstext OGH 25.11.2020 6 Ob 203/20a
Beisatz: Hier: Up-stream-Verschmelzung. (T2)

European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:OGH0002:2007:RS0123026

Im RIS seit

07.12.2007

Zuletzt aktualisiert am

02.02.2021

Quelle: Oberster Gerichtshof (und OLG, LG, BG) OGH, <http://www.ogh.gv.at>

© 2024 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

www.jusline.at